

Sobald nun alles in dem Magen flott war, bemannten wir einige Boote, die sich und uns in die Welt ruderten. Das Licht des Tages bekam uns nach einer, soviel wir bei-  
läufig rechnen konnten, vierzehntägigen Gefangenschaft unaus-  
sprechlich wohl.

Als wir uns sämtlich aus diesem geräumigen Fischmagen  
beurlaubt hatten, machten wir gerade eine Flotte von fünf- und  
dreißig Schiffen aus, von allen Nationen.

Unsre Mastbäume ließen wir in dem Rachen des Unge-  
heuers stecken, um andre vor dem schrecklichen Unglück zu sichern,  
in diesen fürchterlichen Abgrund von Nacht und Wassersnot  
eingesperrt zu werden.

Unser erster Wunsch war nun, zu erfahren, in welchem Teile  
der Welt wir uns befänden; anfänglich konnten wir darüber  
gar nicht zur Gewißheit kommen. Endlich fand ich nach vor-  
maligen Beobachtungen, daß wir in der Kaspischen See wären.

Da diese See ganz mit Land umgeben ist und keine Verbin-  
dung mit andern Gewässern hat, so war es uns ganz unbegreiflich,  
wie wir dahin gekommen waren. Doch einer von den Eingebornen  
der Käse-Insel, die ich mit mir gebracht hatte, gab uns einen sehr  
vernünftigen Aufschluß darüber. Nach seiner Meinung hatte uns  
nämlich das Ungeheuer, in dessen Magen wir so lange eingesperrt  
waren, durch irgend einen unterirdischen Gang hierhergebracht.

Genug, wir waren nun einmal da, freuten uns, daß wir da  
waren, und machten, daß wir so bald als möglich ans Ufer kamen.

Ich war der erste, der landete.